

Gegenmaßnahmen und Bekämpfung

Eine regelmäßige, sorgfältige Kontrolle der Pflanzen ist grundlegend, da der erste Befall im Gehölzinneren meist zu spät bemerkt wird. Denn eine chemische Bekämpfung ist erfolgreicher, wenn sich die Raupen noch in ihren Anfangsstadien befinden und gerade zu Fressen beginnen.

Junge Raupenstadien bis ca. 2 cm lassen sich im März/April sowie Juli/August mit biologischen Pflanzenschutzmitteln auf Basis des Bakteriums *Bacillus thuringiensis* bekämpfen. Bei älteren Raupen hingegen ist bei diesen Mitteln wenig Wirkung zu erwarten. Hier sollten besser Produkte mit den Wirkstoffen Deltamethrin oder Acetamiprid zur Anwendung kommen.

Zur Überwachung des Falters sind im Handel Pheromonfallen erhältlich. Diese locken mittels Sexuallockstoffen artspezifisch Männchen an. Die Bekämpfungswirkung eines Massenfangs der Falter mittels Pheromonfallen ist nicht ausreichend.

Ihr Nutzen liegt in der Ermittlung des Flugbeginns und Flugverlaufs und damit der Bestimmung eines optimalen Bekämpfungszeitpunkts.

Etwa 10 bis 14 Tage nach vermehrtem Falterflug (Juni bzw. August) ist mit der Eiablage und dem Fraß der Jungrauen zu rechnen. Nun sollte mit dem Spritzen begonnen werden. Die Pflanzen sind vollständig und auch im Strauchinneren mit der Spritzbrühe zu benetzen. Die Wirkung hält ca. zwei Wochen lang an. Bei anhaltendem Befall sowie nach starkem Niederschlag sollte die Behandlung wiederholt werden, dabei stets frisch angesetzte Spritzbrühe verwenden und diese nicht aufbewahren. Nie mehr Spritzbrühe ansetzen als gebraucht wird. Ein wichtiger Einflussfaktor auf den Bekämpfungserfolg ist die Witterung. So sind *Bacillus thuringiensis*-Präparate ab 18 °C einsetzbar. Ab 25 °C kommt es bei allen genannten Pflanzenschutzmitteln zu Wirkungsverlusten.

Als mechanische Maßnahmen kommt ein Absammeln oder Abklopfen der Raupen mit anschließender Entsorgung in Frage. Ebenso können die Raupen mit hohem Wasserdruck von den Pflanzen gespült werden. Hierbei kann jedoch auch das Gehölz Schaden nehmen bzw. wird durch die Feuchtigkeit im Pflanzeninneren der Befall mit Schadpilzen gefördert.

Auch ein starker Rückschnitt im Herbst kann zur Eindämmung der Überwinterungskokons beitragen.

Entsorgung von befallenem Schnittgut

Die Entsorgung von befallenem Schnittgut oder lebendigen abgesammelten Raupen sollte so erfolgen, dass sich der Zünsler nicht zum Falter entwickeln kann und sich nicht weiterverbreitet. Eine Kompostierung unter einer ausreichend dicken Schicht Erde/organischem Material (aus der sich die Raupen nicht herausgraben) ist zu empfehlen. Alternativ können kleinere Mengen über die Restmülltonne entsorgt werden. Hierbei, wie auch bei der Entsorgung über Wertstoffhöfe, sollte der Abfall in Säcken verpackt sein. Empfehlenswert ist für kleinere Mengen die Solarisation: Dazu das Schnittgut mit Raupen in einen festen, schwarzen Plastiksack luftdicht verpacken und dann in die Sonne legen. Der thermisch durcherhitzte Inhalt ist ohne Bedenken kompostierbar.

Alternativen zum Buchsbaum

Nicht nur der Buchsbaumzünsler macht dem Buchsbaum zu schaffen. Auch der aggressive Pilz des Buchsbaumblattfall (*Cylindrocladium buxicola*) kann das Gehölz stark schädigen. Zur Gesunderhaltung sind hier zahlreiche weitere vorbeugende Behandlungen mit Fungiziden nötig. An Standorten, an denen er trotz intensiver Maßnahmen nicht geschützt werden kann bzw. ein so intensiver Einsatz von Pflanzenschutzmitteln nicht gewollt ist, sollte über ersetzende Gehölzarten nachgedacht werden. Geeignete Alternativen zum Buchsbaum stellt das Merkblatt „Wenn der Buchsbaum krank ist – Buchsersatzgehölzarten“ vor.

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum
Naumburger Straße 98, 07743 Jena

Ansprechpartner:

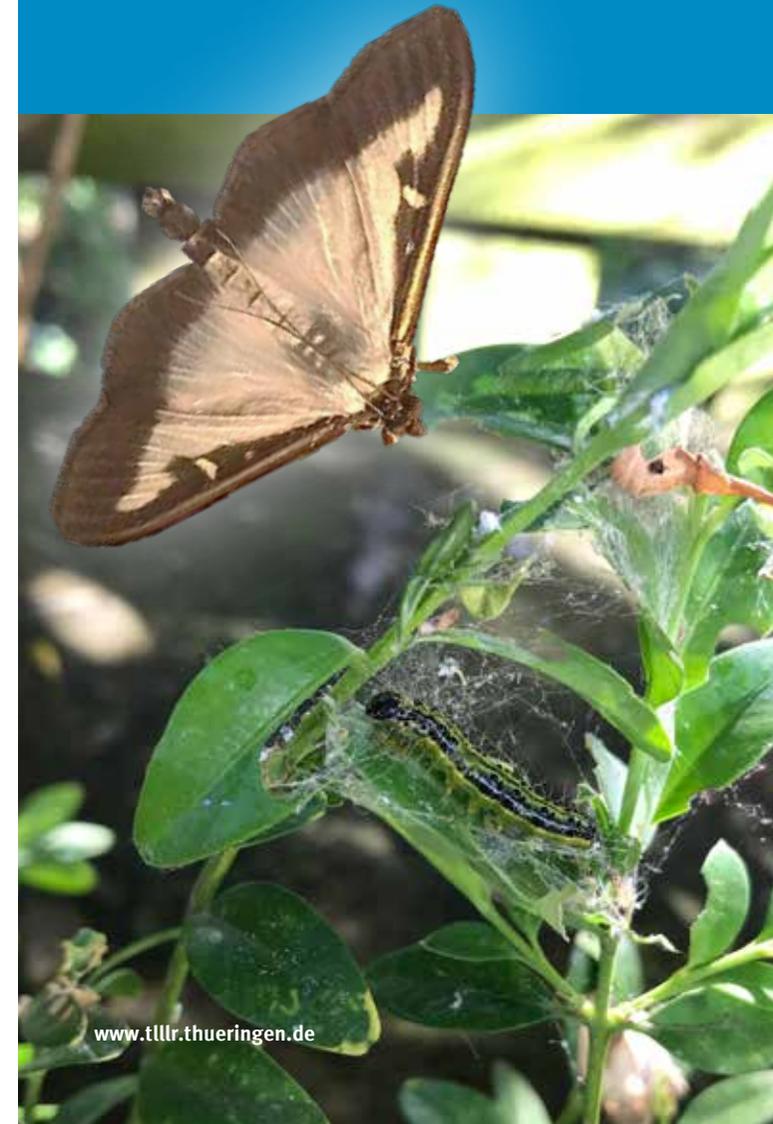
Referat Pflanzenschutz und Saatgut
Kühnhäuser Straße 101, 99090 Erfurt
Telefon: +49 361 574198-000; Telefax: +49 361 574198-140
E-Mail: pflanzenschutz@tlllr.thueringen.de

Bildnachweis: TLLLR

Juni 2024

Copyright: Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe sind dem Herausgeber vorbehalten.

Buchsbaumzünsler



Im Frühjahr sind an nahezu jedem Buchsbaum die gefräßigen Raupen des Buchsbaumzünslers (*Cydalima perspectalis*) auffällig. Die Raupen dieses Schmetterlings können bei Starkbefall in kürzester Zeit große Buchsbaum-Bestände durch Kahlfraß zerstören. Ursprünglich stammt der Schädling aus Ostasien und wurde 2007 erstmalig in Deutschland entdeckt. Erste Funde in Thüringen sind seit 2021 bekannt. Seit 2023 ist er flächendeckend vorhanden und bereitet zunehmend Probleme.

Schadbild

Die Raupen des Schmetterlings fressen an den Buchsblättern, die sie miteinander verspinnen und mit Kotkrümeln versetzen. Zunächst ist nur ein Schabe- oder Fensterfraß sichtbar, bei dem die Epidermis der Blattoberfläche als Silberhäutchen erhalten bleibt. Anders als bei den pilzlichen Erkrankungen wie Buchsbaumblattfall oder Buchsbaumkrebs, bleiben später nur die abgefressenen Blattrippen deutlich sichtbar stehen. Befallene Pflanzen zeigen aufgrund von Rindenschäden teilweise auch eingetrocknete Äste, da auch die grüne Rinde abfressen wird.

Die Raupen sind grün, bis zu 5 cm lang und haben einen schwarzen Kopf, schwarz-weiße Seitenbänder sowie schwarze Punkte auf jedem Segment.



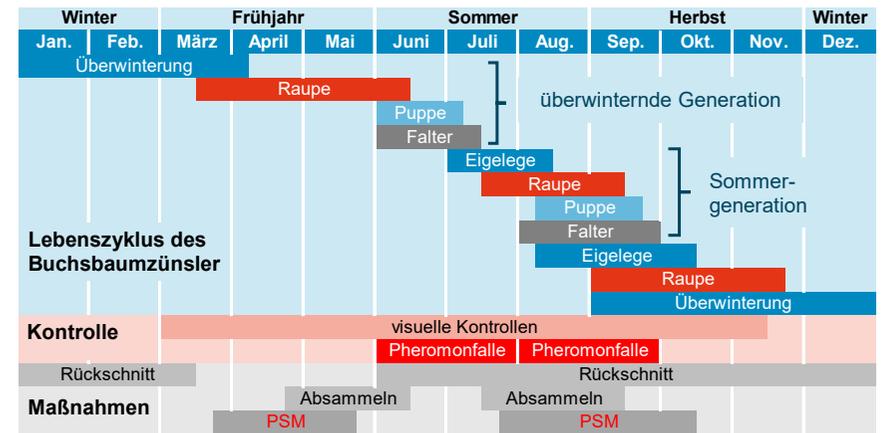
Raupe des Buchsbaumzünslers

Die Falter besitzen weiße Flügel mit bräunlichem Rand (siehe Titelbild) und leben ca. eine Woche. Seltener kann auch eine braune Form mit weißen Punkten beobachtet werden. Die Flügelspannweite der deltaförmigen Schmetterlinge beträgt ca. 4 cm. Oft sitzen die nachtaktiven Falter nicht direkt am

Buchsbaum, sondern an benachbarten Pflanzen und suchen Buchs nur zur Eiablage auf.

Biologie und Lebensweise

Bei dauerhaften Temperaturen über 7 °C wird der Schädling aktiv. Die überwinternden Raupen der letzten Vorjahresgeneration beginnen ab März/April, versteckt im Gehölzinneren, mit einem Schabefraß an den Blättern. Wird der Befall bemerkt, sind die Raupen häufig schon recht groß. Die Entwicklungszeit von der Raupe zum Falter ist stark temperaturabhängig, so beträgt sie bei 15 °C bis zu 84 Tage, bei 30 °C nur mindestens 17 Tage. Die Falter der überwinternden Generation fliegen von Anfang Juni bis Mitte Juli. Aus den von ihnen abgelegten Eiern schlüpfen ab Mitte Juli die Raupen der Sommergeneration. Bei idealen Bedingungen (18 bis 30 °C), beschleunigt sich deren Entwicklung, so dass die Raupenstadien in nur 3 Wochen durchlaufen



Entwicklung des Buchsbaumzünslers mit Kontroll- und Bekämpfungsintervallen

werden. So sind statt den regulären zwei auch drei Generationen im Jahr möglich. Die Falter der Sommergeneration fliegen ab Ende Juli bis Ende September. Die Sommer-Raupen fressen nur kurze Zeit und fertigen zwischen den Blättern einen Kokon in dem sie überwintern.



oben links: Triebspitzen nach beginnendem Fraß; unten links: Kotkrümel im Laub; Mitte u. oben rechts: durch Buchsbaumzünslers stark geschädigte Pflanzen; unten rechts: abgefressene Blattrippen nach fortgeschrittenem Fraß